

Feindschaft, Freundschaft, Liebe?

Taito

Von abgemeldet

Kapitel 29: Rum, Beziehungen mit Flaschen, nasses Gras und eine richtig tolle Party!

So, willkommen zum neuen Chap. Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber wie ihr sehen werdet, ist es diesmal etwas länger und hat aus ganz bestimmten Gründen volle Intensität verlangt. Aber nun wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen!

Ach ja, eine kleine Frage noch der Neugierde wegen. Wer von euch ist denn alles noch minderjährig (und wie alt)?

Matt lag ausgestreckt auf seinem Bett, die Augen geschlossen und der Atem ruhig, obwohl Matt selbst so unruhig war. Auf seinem CD-Player lief das Album „One-X“ der Band Three Days Grace in voller Lautstärke. Jeder einzelne der Songs erfasste seine Stimmung so wunderbar. Er fühlte sich echt beschissen.

Gestern hatte er versucht Dean anzurufen, aber der war wieder einmal nicht ans Telefon gegangen. So langsam musste Matt sich ganz ehrlich fragen, ob er Dean jemals noch erreichen würde und ob sie sich wiedersehen würden. Vielleicht wollte er ja gar nichts mehr mit ihm zu tun haben. Es war sogar sehr wahrscheinlich. Und verstehen könnte Matt das nur all zu gut. Er war nun wirklich kein guter Freund für ihn gewesen. Und die Vorstellung, wie Dean die ganze Zeit gelitten haben muss... schrecklich! Wenn er Dean wäre, würde er auch nicht mehr mit sich reden.

Und trotzdem... Es machte ihn fertig und er hoffte so, dass Dean sich doch noch bei ihm melden würde. Vielleicht sogar von sich aus.

Er warf einen kleinen Blick auf seinen Wecker. Schon sechs Uhr. In zwei Stunden musste er in der Schule sein – theoretisch. Lust hatte er keine. Er hatte die ganze Nacht lang nicht geschlafen, dafür beschäftigte ihn einfach zu viel. Er kam nicht zur Ruhe. Und Matts Stimmung war zurzeit, ganz besonders an diesem Morgen, nicht die beste.

Vielleicht sollte er einfach schwänzen... Eine Idee, von der er sofort begeistert gewesen wäre. Allerdings würde sein Vater ihn umbringen, wenn er das herausfinden würde. So viel war sicher. Andererseits konnte es kaum viel Schlimmer kommen.

Wenn zwischen ihm und Dean alles normal wäre, würde er wahrscheinlich zu ihm fahren. Allerdings war es dann vielleicht doch besser so, wie es jetzt war. Er hatte Dean echt schon genug Ärger gemacht und er wollte nun wirklich nicht, dass am Ende Dean noch zur Verantwortung gezogen würde, weil er einen Fehler gemacht hatte.

Immerhin hatte sein Vater ja mit der Polizei gedroht, als er das letzte Mal bei Dean war.

Und was Taichi anging... der brachte ihn völlig aus dem Konzept. Es war total verwirrend. Zuerst gestand er ihm, dass er was von ihm will und findet es dann aber total okay, dass er seine Gefühle nicht erwidert. Dann macht er wieder so komische Sachen, alle angeblich rein freundschaftlich, im nächsten Moment versucht er ihn dann zu küssen und im nächsten Moment ist er dann so besorgt, lieb und erwachsen. Er verstand ihn einfach nicht. Er verstand ihn wirklich nicht. Er brauchte eine Antwort von ihm.

Matt seufzte, legte sich auf die Seite, zog die Decke über sich und schloss die Augen. Er war müde, wollte schlafen. Einfach nur schlafen und seine Ruhe. Er versuchte Tai und Dean aus seinen Gedanken zu verbannen, aber so recht wollte es ihm nicht gelingen. Die beiden tauchten immer wieder auf. Erinnerungen, Gefühle, Stimmen. Trotzdem übermannte ihn bald die Müdigkeit und schlief –unruhig- ein.

Als dann um sieben Uhr sein Wecker in einem Ton klingelte, der Tote hätte aufwecken können, fühlte er sich, als hätte er gerade erst die Augen geschlossen. Er fühlte sich sogar noch müder als vor einer Stunde – falls das überhaupt möglich war. Er schloss noch einmal die Augen. Nur noch eine Minute liegen bleiben, dachte er. Aber es verstrichen zehn Minuten, in denen er nicht aufstand. Als er dann die Decke zur Seite rollen wollte, überkam ihn ein Kälteschauer und schlang den wärmenden Stoff sofort wieder um seinen Körper. Er hatte keine Lust aufzustehen. Und er hatte auch keine Lust auf Schule, Lehrer oder die anderen Schüler. Er würde doch schwänzen. Er hatte keine Lust auf diesen ganzen Mist und was sein Vater sagen würde, war ihm im Moment reichlich egal. Sollte er doch sauer auf ihn sein. Eigentlich konnte er ja auch behaupten krank zu sein. Auch wenn das für seinen Vater wohl kaum einen Unterschied machen würde. Matt kuschelte sich noch mehr in seine Decke ein. Sie war so herrlich warm. Dann schloss er seine Augen erneut und schlief fast zeitgleich wieder ein.

Er schlief bis Mittag durch und hätte vermutlich noch länger geschlafen, würde nicht gerade jemand Sturmklingeln. Wobei Jemand eigentlich falsch ist. Theoretisch, sowie praktisch konnte das nur einer sein. Yagami.

Matt stöhnte. Wäre dieses verdammte Klingeln nicht so nervtötend, würde er Taichi vor der Tür stehen lassen. Er hatte nämlich überhaupt gar keine Lust jetzt aufzustehen. Aber es half nichts. Sonst würde Taichi noch die Klingel kaputt machen. Also legte er widerwillig und frierend die Bettdecke zur Seite, krabbelte aus dem Bett, schlüpfte in seine Hausschuhe und ging nach unten.

So wie er die Haustür öffnete, hätte man meinen können, er würde Taichi nun die Augen auskratzen. Aber er nahm sich zusammen und versuchte möglichst freundlich zu lächeln.

„Du warst heute nicht in der Schule“, sagte Taichi, als hätte er es eben erst festgestellt.

„Ich weiß“, entgegnete Matt überflüssigerweise.

„Bist du krank? Du siehst schlecht aus.“

In diesem Moment fiel Matt ein, dass seine Haare vermutlich ganz zerzaust waren und

dass er hier nur in Boxershorts und einem schwarzen Shirt vor Taichi stand.

„Nein, nein. Mir geht's gut“, sagte Matt hastig und hätte Taichi am liebsten raus geschoben und die Tür zugeknallt.

„Mh, du wirkst gar nicht so. Warum warst du heute eigentlich nicht in der Schule, wenn du angeblich nicht krank bist?“, fragte Taichi.

„Ich ... hatte keine Lust dazu.“

„Verstehe“, sagte Tai leicht schmunzelnd.

„Komm einfach rein und frag nicht weiter, ja?“

Die beiden gingen zusammen hoch ins Matts Zimmer. Dort fiel Tai als erstes Matts Bett auf. Dann warf er einen genaueren Blick auf Matt. „Oh, shit! Hast du etwa noch geschlafen?“, fragte Tai schuldbewusst.

„Ja. Aber ist nicht so schlimm, ich hab eh schon den halben Tag verpennt. Ich hab heute Nacht nicht geschlafen und... irgendwie werde ich nicht wacher.“

„Tut mir trotzdem total leid. Wenn du jetzt lieber schlafen willst, gehe ich wieder oder warte unten auf...“

„Ist nicht nötig“, wehrte Matt ab.

„Na schön“, meinte Tai schließlich. „Ach, bevor ich es vergesse: Wie lief es denn gestern? Hast du mit Dean gesprochen?“

Matt wurde mit einem Mal ganz blass. Taichi ahnte schon, dass das Gespräch dann wohl nicht so gut gelaufen war. Matt setzte sich ohne Tai anzusehen auf sein Bett, sah zur Seite und wirkte irgendwie... verletzt.

„Er ist wieder nicht ans Telefon“, erklärte Matt.

„Oh.“

„Ich werde mich wohl mit dem Gedanken anfreunden müssen, dass er mich nicht mehr mag“, meinte Matt nachdenklich.

Taichi kniete sich vor Matt hin und umschloss dessen Hände mit seinen. „Was wird das?“, fragte Matt verwirrt.

„Ich weiß, dass du das nicht gerne hören willst, aber... der Typ ist ein Idiot. Ich weiß ich weiß, da ist irgendwas passiert, das du mir nicht sagen willst und weshalb er sauer auf dich sein soll.“

Aber trotzdem...“, sagte Tai ruhig. „...Nichts was du getan hast, kann so schlimm sein, dass er das damit rechtfertigen kann.“

„Auch wenn DU es nicht gerne hörst, aber Dean ist kein Idiot. Ihn trifft auch keine Schuld.“

„Ach Matt...“

Wieder einmal musste Taichi erkennen, dass es sinnlos war.

„Okay, Themenwechsel. Kommst du morgen mit auf die Party?“

„Ich denke nicht, dass-“

„Du musst!“, unterbrach Tai ihn.

„Selbst wenn ich da hingehen wollte, die wollen mich da sowieso nicht. Die werden mich wahrscheinlich nicht mal reinlassen.“

„Ich hab doch gesagt, du gehst mit mir mit. Toshi und die anderen haben sicher nichts dagegen, wenn du auch mitgehst.“

„Du bist echt noch viel naiver, als ich angenommen hatte“, meinte Matt kopfschüttelnd.

Lange bevor sie Toshis Haus überhaupt erreicht hatten, hörten sie bereits die laut dröhnende Musik. Vor der Haustür fand sich auch schon der erste Betrunkene, der stark schwankend vor dem Eingang hin und her lief. Der Typ war kaum älter, als Tai und Matt. Und wenn man bedachte, dass es erst ein paar Minuten nach acht war, die Party also gerade erst angefangen hatte, war das schon ziemlich krass.

Matt wäre am liebsten sofort wieder umgekehrt. Er konnte sich sowieso nicht mehr daran erinnern, warum er das hier überhaupt machte. Vermutlich hatte Tai ihm Drogen eingeflösst, als er ihn gefragt hatte, ob er mitginge. Anders war das nicht zu erklären.

„Wollen wir uns nicht lieber bei mir einen Film ansehen und das ganze vergessen“, schlug Matt vor.

Tai grinste. „Die Sache mit dem Film hört sich gut an. Das machen wir dann nach der Party!“

„Falls es ein Nachher gibt.“

„Ach komm schon. Sei doch nicht so pessimistisch. Das wird super, ich verspreche es dir!“, sagte Tai, nahm Matt bei der Hand und klingelte. Kaum drei Sekunden später, wurde die Tür von Toshi geöffnet. Der grinste über beide Backen und bat die beiden lachen herein. Die Flasche Vodka in seiner linken Hand war vermutlich nicht ganz unschuldig an seiner guten Laune. „Na los, kommt endlich rein. Wir machen Paaaartyyyy!“

Matt wirkte nun noch eingeschüchterter und machte Anstalten wieder nach draußen zu gehen, Tai war allerdings schneller. Er schob Matt an Toshi vorbei, welcher die Szene amüsiert beobachtete.

„Es wird besser, als du jetzt vielleicht denkst“, versicherte Tai und schob Matt weiter durch den Flur.

So ganz konnte Matt das nicht glauben. Vor der Tür zum Wohnzimmer stand ein kleines Grüppchen, dass ebenfalls schon fleißig Alkohol konsumierte und auch nicht mehr all zu nüchtern wirkte.

Das Wohnzimmer selbst war ziemlich groß, wie Matt feststellen musste und hatte sogar eine Minibar. Auch hier hatte so gut wie jeder eine Flasche oder ein Glas in der Hand, dessen Inhalt wohl definitiv nicht alkoholfrei war.

Tai dirigierte Matt schließlich zum Sofa wo ein paar Jungs aus dem Fußballverein saßen und zwei Mädchen, die sich gerade eingehend über Make-up unterhielten.

Kaum, dass Matt und Tai sich gesetzt hatten, tauchte auch schon Toshi hinter ihnen auf. „Ihr habt doch sicher Durst?!“, fragte er grinsend und wedelte mit einer Flasche Jack Daniels.

Er kam dann um das Sofa herum, stellte drei Gläser auf den Couchtisch und schenkte ein. „Du kannst wohl Gedankenlesen“, meinte Tai, als Toshi ihm ein Glas reichte. Doch Matt hob nur abwehrend die Hände. „Verzichte.“

„Echt?“, fragte Toshi verblüfft. „Das Zeug ist echt super. Probier doch mal.“

„Nein, Danke“, beharrte Matt.

Toshi zuckte nur die Schultern und nahm dann einen kräftigen Schluck aus seinem eignen Glas.

Und auch Tai hielt sich nicht unbedingt zurück. Matt seufzte. Wenn das denn ganzen Abend so weitergehen würde, konnte er Taichi nachher nach Hause tragen.

„Willst du echt nichts trinken?“, fragte Tai, nachdem Toshi wieder verschwunden war und hielt Matt sein Glas hin.

„Ich will wirklich nichts trinken“, wiederholte Matt.

„Du musst es ja wissen... Es gibt übrigens auch Sachen, bei denen man den Alk gar nicht schmeckt.“

„Schön, ich verzichte dennoch. Wie lange hast du vor hier zu bleiben?“

„Du bist echt schlimm Matt!“, sagte Tai halb lachend, halb seufzend. „Komm, wir gehen mal zur Bar.“

Tai war bereits aufgestanden. Er schnappte sich Matts Arm und zog ihn wieder hinter sich her. Matt hasste sich selbst dafür, dass er nicht mehr Widerstand leistete und noch mehr dafür, dass er überhaupt hier war.

An der Bar stand Suri, mit ein paar Jungs. Sie lächelte, als sie die beiden kommen sah. „Hallo Tai“, sagte sie ganz begeistert. „Hi Matt“, fügte sie dann weniger begeistert, aber dennoch bemüht freundlich zu sein, hinzu.

„Hallo Suri“, grüßte Taichi zurück. Als Matt stumm blieb, stieß er ihn die Rippen. Woraufhin dieser sich schmerzhaft die Seite rieb, Tai böse anfunkelte und ein mürrisches „Hallo“ von sich gab, das Suri mit gekonntem Augenverdrehen beantwortete.

„Lust auf einen Drink?“, fragte Yuri, der plötzlich hinter der Bar aufgetaucht war. „Wir haben alles da, was das Herz begehrt!“

„Hört sich gut an“, stimmte Taichi zu, woraufhin Matt ihn erneut anfunkelte, was Tai aber gekonnt ignorierte.

„Frozen Apple?“, fragte Yuri und hielt bereits Glas und Flasche bereit. Taichi nickte und Yuri goss mehrere Gläser des grünlichen Getränkes ein.

„Ishida?“, sagte Yuri und hielt Matt ein Glas hin.

„Ich trinke nichts“, entgegnete Matt.

„Ah, ein ganz braver Junge“, stellte Yuri fest.

„Lass ihn in Ruhe, Yuri“, fauchte Tai.

„Schon gut, schon gut“, meinte Yuri abwehrend. „Ich meine ja nur, dass dem Kurzen ein bisschen Alk nicht schaden würde. Da würde er vielleicht endlich mal lockerer werden.“

Hatte er sich gerade verhört oder hatte dieser hirnlose, alkoholisierte Vollidiot ihn gerade tatsächlich „Kurzer“ genannt?! Was fiel diesem Kerl eigentlich ein!?

„Versuchs mal mit Strawberry Vodka. Der ist echt lecker und enthält nicht so viel Alkohol“, schlug Suri vor.

Wieso wollte ihn hier eigentlich jeder überreden, etwas zu trinken? Und wieso war das eigentlich alles so wichtig? Konnte denen doch egal sein, was und ob er etwas trank.

„Bis nachher“, sagte Matt zusammenhangslos, drängte sich an Tai vorbei und verschwand in der Menge.

„Hab ich was falsches gesagt?“, fragte Suri unsicher.

Matt kämpfte sich durch den Raum, vorbei an verschiedenen Grüppchen. Irgendwie starrte ihn jeder an. Oh ja, Yagami, denen ist es total egal, dass ich hier bin. Ich bin ja auch sooo beliebt bei allen, dachte Matt bitter, als er es schließlich geschafft hatte, zur geöffneten Terrassentür zu kommen.

Es war zwar eisig kalt da draußen, aber das war ihm lieber, als auch nur noch eine Minute länger drinnen bei diesen spinnenden Alkoholankbetern zu sein. Wenn er Glück hatte, dann war er hier mehr oder weniger ungestört und konnte den Rest des Abends hier verbringen.

Er ging die Treppe hinunter, in den doch recht üppigen Garten. In einer kleinen Heckennische befand sich sogar eine kleine Bank, auf die er sich sinken ließ und

erleichtert die kühle Abendluft einatmete.

Doch die herrliche Ruhe hielt nur für drei Minuten an. Dann kam Taichi die Treppe hinunter gehastet und gesellte sich auch schon zu ihm auf die Bank und hielt ihm ein Glas hin.

„Eine Limo für den gutaussehenden Blonden Typen, der so einsam auf der Bank sitzt und keinen Alkohol mag“, flötete Tai.

Matt nahm ihm das Glas ab und trank einen Schluck daraus. Erfrischend, aber irgendwie mit seltsamem Nachgeschmack. Er nahm noch einen Schluck. Seltsames Zeug. Der wird doch nicht...

„Was ist da drin?“; wollte Matt wissen.

„Limonade, was sonst?“, lachte Tai.

„Das Zeug hat einen eigenartigen Nachgeschmack. Bist du sicher, dass du nicht – selbstverständlich rein zufällig – Alk rein getan hast?“

„Matt, also langsam wirst du echt paranoid“, stellte Tai amüsiert fest.

Okay, einmal noch würde er es ihm glauben. Womöglich war er wirklich paranoid und bildete es sich nur ein.

„Willst du eigentlich für den Rest des Abends hier draußen sitzen bleiben?“

„Wenn du das sagst, klingt es fast so, als sei das was Schlimmes. Im Vergleich zu dem, was da drin abgeht, ist das hier das Paradies“, erklärte Matt.

„Was geht denn da drinnen ab?“, fragte Taichi schmunzelnd und blickte Matt in die Augen.

„Die Party hat eben erst angefangen und bereits jetzt ist die Hälfte der Leute betrunken und die andere Hälfte ist dabei es zu werden. Findest du das etwa normal? Und was daran ist bitte schön eine Party? Mal abgesehen davon, dass Musik läuft – die nebenbei bemerkt grauenvoll ist – erinnert hier nichts an eine Party. Die trinken doch nur.“

„Du bist ganz schön negativ eingestellt und übertreibst total“, meinte Tai. „Komm, wir gehen wieder rein und dann zeige ich dir, dass du Unrecht hast.“

„Darf ich wenigstens noch eine halbe Stunde hier bleiben?“, fragte Matt hoffnungsvoll.

„Wenn du jetzt gleich mit mir mitkommst, verrate ich dir nachher ein Geheimnis“, versprach Tai.

„Du glaubst also, ich sei bestechlich?“

„Ich hoffe es.“

„Und ich hoffe das ist ein verdammt gut Geheimnis“, gab Matt mürrisch zurück, als er mit Tai wieder nach drinnen ging.

Entweder hatte er sich zu sehr an die Stille draußen gewöhnt oder die hatten die Musik noch lauter geschaltet. Wenn es wenigstens „richtige“ Musik wäre, wäre es vielleicht ja erträglich.

„Komm“, sagte Tai und nahm ihn beim Arm und zog ihn hinter sich her, die Treppe hinauf in den zweiten Stock.

„Wo geh wir hin?“, fragte Matt verwirrt.

Doch Tai antwortete ihm nicht, sondern zog ihn weiter hinter sich her und schob ihn dann in einen Raum hinein, den Matt augenblicklich als Toshis Zimmer erkannte. Dieser saß zusammen mit einigen anderen in seinem Zimmer, die sich alle angeregt unterhielten und wie nicht anders zu erwarten, auch fleißig Alkohol konsumierten.

„Hey Leute“, grüßte Tai die Runde, schnappte sich Matt und setzte sich einfach dazu.

„Ah! Gut, dass du da bist, Alter“, sagte Toshi und klopfte Tai kräftig auf den Rücken.

„Ich hab den Jungs gerade von unserem letzten Spiel erzählt und wie du uns wieder

einmal den Arsch gerettet und uns zum Sieg geführt hast!"

„Ach was!“, meinte Tai verlegen und wurde leicht rot. „Wir sind eine Mannschaft und haben das Spiel gemeinsam entschieden.“

„Nicht so bescheiden.“

Oh na toll! Alkohol, ein Haufen hirntoter Idioten, dämlicher Weiber und jetzt redeten die auch noch über Fußball. Der Abend konnte ja noch heiter werden!

„Hey Matt, dein Glas ist ja leer. Warte, ich geh dir noch was holen“, sagte Tai. Und bevor Matt Einwände erheben oder reagieren konnte, hatte Tai sich sein Glas geschnappt, war aufgesprungen und dabei den Raum zu verlassen.

„W-warte, ich komm mit“, rief Matt ihm hinterher und wollte schon aufstehen, als Toshi ihn bestimmend zurück hielt.

„Das kann Tai schon alleine machen, genieß es, dass er dich so verwöhnt und entspann dich. Wir beißen auch nicht!“, erklärte Toshi und lallte dabei leicht.

Oh, wow. Wie unheimlich beruhigend. Sie beißen ihn nicht! Wahnsinn!

„Also Ishida-san, hast du nicht Interesse der Fußballmannschaft beizutreten?“, fragte Yuri.

„Ich hasse Fußball!“, entgegnete Matt.

„Was? Echt jetzt?“, fragte Yuri fassungslos.

„Ja, echt jetzt!“

„Laber doch nicht! Niemand hasst Fußball, jeder weiß doch, dass jeder Fußball liebt! Fußball ist wie... wie dieses Zeug das man zum Atmen braucht, ihr wisst schon was ich meine. Niemand kann ohne Fußball leben. Sonst stirbt man bestimmt“, erklärte Yasou weise.

„Was machst du, in deiner Freizeit, wenn du kein Fußball magst?“, fragte Toshi.

Was ging die das bitte an, was er in seiner Freizeit machte? Und überhaupt – so wie die über Fußball sprachen, hörte es sich ja fast so an, als gäbe es gar nichts anderes.

„Keine Ahnung... Musik hören?!“

„Ah, er mag also Musik“, diagnostizierte Yasou. Dann legte er seine leere Flasche Bourbone an seine Lippen und wunderte sich warum nichts raus kam. Also versuchte er es wieder, aber auch diesmal blieb der Versuch erfolglos und er starrte die Flasche wütend an.

Ich möchte nicht wissen, was der schon alles getrunken hat, dachte Matt.

„Wisst ihr was, ich glaube ich schaue doch mal, wo Yagami bleibt“, beschloss Matt und wollte schon aufstehen, als Toshi ihn erneut zurückhielt.

„Bleib doch noch, der kommt schon irgendwann wieder“, meinte Toshi.

Irgendwann?! Hoffentlich bald!, dachte Matt verzweifelt.

„Erzähl uns doch, was über dich!“, schlug Yuri vor.

„Wieso soll er was erzählen? Hat er doch schon. Er mag Musik oder hast du nicht zugehört?“, lallte Yasou.

„Ich habs gehört!“, bellte Yuri.

„Die Flasche sagst aber was anderes!“, behauptete Yasou und hielt ein daran. „Was sagst du? Ja, dass er Musik mag, wissen wir. Wirklich? Erzähl mir mehr... Nein, oder doch?“

Yuri verdrehte die Augen, dann wandte er sich wieder Matt zu. „Also, was ist? Magst du uns was erzählen?“

„Nein.“

„Ach komm schon, erzähl was!“, bettelte Yuri mit Dackelblick.

„Da gibt es nichts zu erzählen, ich bin total langweilig!“, behauptete Matt in der Hoffnung, dass sie ihn dann in Ruhe lassen würden.

„Die Flasche sagt du lügst!“, mischte Yasou sich wieder ein und Matt und Yuri verdrehten gleichzeitig die Augen.

„Fangen wir mit was Leichtem an: Auf welchen Typ Frau stehst du?“, fragte Toshi.

„Was?!“

„Blond, Brünett. Schlank, mollig. Dämlich, Intelligent...“

„Keine Ahnung. Ist mir egal“, erwiderte Matt.

„Ah, dir ist Charakter wichtig? Interessant“, meinte Toshi und nahm einen kräftigen Zug aus einer Flasche Vodka.

„Die Flasche sagt, Ishida-san tut nur so nett. In Wirklichkeit steht er auf große Möpse!“

„Hey Yasou, weißt du, was die Flasche noch sagt?“, sagte Yuri.

„Hm?“

„Sie sagt, dass Yasou einen Knall hat und nur rumnervt!“

„Tut sie gar nicht!“

„Tut sie doch!“

„Tut sie nicht!“

„Haltet die Klappe!“, fauchte Toshi genervt.

Doch die beiden Streithähne hörten nicht auf. Das ganze eskalierte, als Yuri versuchte Yasou die Flasche abzunehmen. Die beiden zankten sich, wie kleine Kinder, als sie um die Flasche stritten.

„Sie gehört mir. Sie liebt mich!“, kreischte Yasou.

„Du bist doch nicht mehr ganz dicht!“, kreischte Yuri zurück.

„Du bist selbst nich gans discht!“

„Ach halt doch die Klappe!“

„Mistkerl!“

„Betrunkenes Arschloch!“

„Wichser!“

„Tunte!“

...

Oh ja. Tolle Party, Taichi. Was für ein wunderbarer Abend. Du hattest wirklich vollkommen Recht!

„Mann! Einigen wir uns darauf, dass ihr beide Idioten seid“, sagte Toshi frustriert und griff wieder zur Flasche.

Und das sind dann die zukünftigen Alkoholiker. Obwohl, zukünftig?

Matt nutzte die Diskussion der drei aus und stand auf. Diesmal ohne etwas zu sagen und verschwand still und heimlich aus dem Zimmer. Als er draußen war, atmete er erleichtert auf. Er hatte es tatsächlich geschafft zu fliehen. Jetzt musste er nur noch Taichi finden.

Matt ging erst einmal wieder nach unten und beschloss als erstes bei der Bar nachzusehen. Aber an der Bar fand er nur Suri, einen ihm unbekannten Kerl, der ihr an den Lippen hing und wohl ihr Freund war und einen weiteren Kerl hinter der Theke, ein etwa zwei Meter großer Wandschrank, der ihm ebenfalls unbekannt war und er konnte nur hoffen, dass das auch weiterhin so blieb.

Also ging Matt weiter, aber im Wohnzimmer war Taichi nicht zu finden. Er ging schließlich auf den Flur und da lief Taichi ihm auch schon aus einem Raum, den er als Küche erkannte, entgegen.

„Matt?“, fragte Tai überrascht.

„Was hast du denn so lange getrieben?“, fragte Matt leicht angesäuert.

„Oh, ich hab nur noch was erledigt. Sorry“, entschuldigte Taichi sich und reichte Matt das Glas Limonade, das er ihm hatte holen wollen.

„Danke.“

„Kommst du mit nach draußen?“, fragte Tai.

„Ach, kommt dir die tolle Party auf einmal doch nicht mehr so toll vor?“, fragte Matt bissig.

„Doch, die Party ist toll. Aber ich brauche etwas frische Luft und ich wäre gerne etwas.... Mit dir alleine“, erklärte Tai.

Matt gefiel dieser Ton gar nicht. Was meinte er denn bitte damit, dass er mit ihm alleine sein wollte? Das konnte nichts Gutes bedeuten.

Dennoch folgte er Taichi nach draußen. Nahm dabei einen Schluck Limo. Bäh. Dieser seltsame Nachgeschmack wollte einfach nicht verschwunden. Er wurde das Gefühl einfach nicht los, dass in diesem Gebräu noch mehr als Zitronensaft und Zucker steckte.

Schließlich fanden die beiden sich auf der Bank wieder, auf der sie schon zu Beginn der Party gegessen hatten. Matt nippte noch einmal an seinem Getränk. Das Zeug schmeckte einfach seltsam. Das war nicht nur Limo. Ihm war ganz schwindelig und er hatte leichte Kopfschmerzen. So was bekam man nicht von Limonade.

Er stellte das Glas ins Gras. Er würde nicht einen Schluck mehr trinken. Nicht einmal für eine Milliarde Yen!

„Warum stellst du das Glas weg?“

„Ich hab keinen Durst.“

„Warum nicht? Trinke doch noch was!“

„Hallo?! Ich habe gesagt, ich habe keinen Durst. Weshalb also sollte ich etwas trinken?“

„Tut mir Leid... Ist ja auch nicht so wichtig“, meinte Tai.

„Was habt ich eigentlich gemacht, während ich weg war?“, fragte er dann.

„Oh, haufenweise lustige Sachen! Ich wurde gefangen gehalten, verhört, Yasou ist mit einer Flasche Bourbone liiert, mit der er regelmäßig äußerst intelligente Gespräche führt und dann hat er sich mit Yuri gestritten. Toshi ist genervt und wird sehr wahrscheinlich Alkoholiker. Jedenfalls hat er heute schon einmal wichtige Grundsteine für diese Karriere angelegt.“

„Wow. Das klingt als wäre es lustig gewesen. Oder zumindest alles andere als langweilig“, lachte Tai.

Irgendwie war Matt der Kopf schwer. Und wurde immer schwerer. Er fühlte sich müde, obwohl er eigentlich hellwach war.

„War es wirklich nur Limo?“, fragte er nach.

„Natürlich“, bestätigten Taichi.

„Was wolltest du eigentlich von mir? Ich meine, wieso wolltest du mit mir alleine sein?“

„Weißt du, da ist so... Ich muss dir etwas sagen, ich hab...“

„Hey!!! Was treibt ihr beide denn so alleine da unten? Kommt hoch, hier geht die Paaartyy ab!“, kreischte Yuri vom Balkon von Toshis Zimmer aus runter.

„Ja, Leute. Die Flasche sagt das auch“, stimmte Yasou zu, der nun hinter Yuri auftauchte.

Wunderbares Timing, Leute!, dachte Taichi verärgert. Als ob es nicht schon schwer genug wäre mit Matt zu reden!

„Kommt ihr jetzt oder was?“, hakte Yuri nach.

Matt sah Taichi fragend an. Er zog es vor lieber nichts zu sagen.

„Nein!!!“, kreischte Tai nach oben.

„Okay, dann kommen wir halt runter“, beschloss Yuri.

Tai verdrehte die Augen. Das war doch alles nicht wahr! Diese Idioten. Totale Vollschwachmaten.

Es dauerte kaum länger als zwei Minuten, als Toshi, Yuri und Yasou (zusammen mit seiner geliebten, aber leeren, Flasche Bourbone) bei ihnen ankamen.

„Hi...“, sagte Tai schließlich ziemlich deprimiert, als die drei sich zu ihnen gesellten.

„Wisst ihr was die Flasche sagt?“

„Was ist es denn diesmal?“, fragte Toshi genervt.

„Vielleicht, dass du aufhören sollst, sie zu belästigen?!“, schlug Yuri vor.

„Ihr habt doch alle keine Ahnung!“, behauptete Yasou und küsste seine Flasche zärtlich.

„Kommt das jetzt wirklich nur vom Alk oder habt ihr ihm irgendwelche Drogen gegeben?“

„Was denkst du eigentlich von uns, Tai? Ich hab keine Ahnung, was der für ein Gras geraucht hat. Ich weiß nur, dass er mir gehörig auf die Nerven geht und dass der Alk da leider auch nichts dran ändern kann“, antwortete Toshi melancholisch, trank aber dennoch einen großen Schluck aus einer neuen Flasche Vodka.

Matt wunderte sich derweil, warum der Typ eigentlich noch nicht ohnmächtig am Boden lag. Aber vermutlich waren solche Saufgelage keine Seltenheit bei ihm.

„Was habt ihr hier eigentlich so alleine gemacht?“, wollte Toshi auf einmal wissen.

„Die Flasche sagt, sie hatten ein Date!“

„Ach, hört nicht auf den Typen mit der Bourbone-Flasche auf den billigen Plätzen. Also, was war wirklich los?“

„Wir, äh... haben geredet.“

„Wie jetzt, nur geredet?“, sagte Yuri.

„Ja“, war Tais knappe Antwort.

„Mensch! Ihr fangt ja schon an, wie diese dämlichen Weiber!“, stellte Yuri fest. „Vorhin kam Suri zu mir und hat mich die ganze Zeit damit vollgelabert, wie toll doch ihr neuer Lover ist. Er ist ja soooo romantisch, soooo süß, soooo nett, soooo ... dämlich.“

„Ich wusste gar nicht, dass sie einen neuen Freund hat“, bemerkte Tai.

„Tja, wenn du sie dir unter den Nagel reißen wolltest, hättest du das etwas früher tun müssen“, meinte Toshi mitleidig.

„Red´ keinen Quatsch!“, fauchte Tai.

„Ach ja richtig, für dich ist ja keine gut genug! Wie lange dauern deine Beziehungen gewöhnlich noch mal? Drei Wochen?!“

„Hey Ishida, hast du eigentlich ´ne Freundin?“, fragte Yuri.

„Nein.“

„Dann sollten wir dir dringend eine beschaffen!“

„Uh, ich weiß schon eine!“, mischte Yasou sich ein. „Die Neue bei den Cheerleadern. Wie hieß die noch mal? Die mit den braunen Locken, die immer so süß guckt...“

„Mimi?“, sagte Toshi.

„Ja, kann sein, glaub ich. Was meinst du Flasche?“

„Hey, Matt du siehst so blass aus. Geht's dir nicht gut?!“, fragte Taichi plötzlich ganz laut und panisch.

Matt sah ihn total verwirrt an. „Wovon redest du bitte?! Mir geht's bestens!“

„Rede doch keinen Unsinn, dir geht es schlecht!“, beharrte Tai.

„Ach Tai, jetzt krieg dich mal wieder ein. Ishida geht's gut. Hat er doch selbst gesagt“, kam es von Toshi.

„Matt, sieh mich an“, forderte Tai. Ziemlich genervt tat Matt, was Tai ihm sagte und

schaute ihm in die Augen. „Dir geht es nicht gut“, sagte Tai und blinzelte dabei. „bist du sicher, dass nicht du derjenige bist, dem es nicht ganz gut geht?“, fragte Yuri nach, der dieses seltsame Wimpernklimpern ebenfalls bemerkt hatte. „Matt, vielleicht sollten wir eine Runde <gehen>. Irgendwohin, wo es <ruhig> ist. Und wo du dich etwas <erholen> kannst“, sprach Tai unbeirrt weiter. Wieder dieses Blinzeln. Bis es Matt dann dämmerte. Das sollte ein Zwinkern sein! „Wenn ich es mir so recht überlege, ist mir glaube ich doch ein bisschen schlecht“, sagte Matt schließlich. Tai atmete erleichtert aus. Endlich hatte er es kapiert! „Wieso ist dir schlecht? Du hast doch gar nichts getrunken!“, bemerkte Toshi skeptisch. „Ja, aber Zucker aus der Limo steigt mir wohl etwas zu Kopf...“, versuchte Matt sich rauszureden. „Aha“, machte Toshi, immer noch ziemlich misstrauisch beäugte er die beiden. „Ihr kommt aber wieder, wenn’s Ishida besser geht, nicht?“, fragte Toshi and Taichi gewandt. „Was? Ja, klar“, sagte dieser schnell. Dann stand er auf und schnappte sich Matt, bevor weitergefragt wurde. „Wir sind in spätestens einer halben Stunde wieder da“, versprach Tai und stürmte im nächsten Moment mit Matt die Treppe nach oben auf die Terrasse, durchs Wohnzimmer und schließlich durch die Haustür nach draußen, so er erst einmal schwer atmend stehen blieb. „Mann, das nächste mal weihe mich bitte vorher in deine Pläne ein!“, beschwerte sich Matt. „Und die Nummer mit dem Zwinkern solltest du echt mal üben.“ „Werde ich tun, ich verspreche es.“ „Gut. Und... wolltest du mir nicht noch irgendwas sagen?“, fragte Matt unsicher. Er war sich noch unschlüssig darüber, ob er es wirklich hören wollte. Er hatte eine wage Vermutung, um was es ging und die machte ihm Angst. „Ja. Aber nicht unbedingt vor Toshis Haustür. Komm, wir gehen ein Stück“, meinte Taichi und ging voraus. Matt folgte gehorsam.

Es war stockdunkel. Und Sogar der Mond versteckte sich hinter einer dichten Wolkenwand und der Himmel schien in dieser Nacht sternenlos zu sein. wären die Straßenlaternen nicht an, hätten sie wohl kaum die Hand vor Augen gesehen. Überall waren die Straßen und Gärten bereits mit Herbstlaub gepflastert. An einer Straßenlaterne, die bei einer großen Rasenanlage vor einem Reihenhauses lag, blieb Taichi schließlich stehen.

Irgendwie wurde Matt gerade ganz schlecht. Und er war sich nicht sicher, ob das wirklich nur an der Angst davor lag, was Taichi ihm gleich sagen würde. Natürlich war diese Tatsache daran definitiv nicht ganz unschuldig. Er wäre am liebsten weggelaufen. Er hatte keine Ahnung, wie er reagiert oder was er tun sollte, wenn es tatsächlich DAS war.

„Bevor du jetzt was sagst“, begann Matt. „Das vorhin, das war nicht nur Limo, oder? Lüg mich nicht an. Mir wird ganz schwindelig von dem Zeug. Das kommt nicht vom Zucker.“

„Okay, du hast recht“, gab Tai zu. Jetzt war es ohnehin egal, wenn Matt es wusste.

„Was war da drin?“

„Mh, vielleicht... habe ich etwas ... Rum rein getan.“

„Was?!“

„Ja, tut mir Leid“, sagte Tai beschämt. „Und um ehrlich zu sein, war es auch nicht nur

ein bisschen Rum.“

„Wieso hast du das gemacht?“, fragte Matt ängstlich.

„Weil... Weil ich mir eingebildet habe, dass du mich dann nicht ganz so hasst, wenn ich dir sage, was ich dir gleich sagen werde.“

„Bitte?“

„Na ja, ich hab eben Angst. Ich will dich nicht verlieren. Und wenn dir das nicht gefällt, was ich dir sage... das ist jetzt wahrscheinlich total dumm, aber ich hab einfach gehofft, dass du es dann wieder vergesset wenn du - wenn du...“

„...wenn ich total betrunken bin?“, beendete Matt den Satz für ihn.

Tai nickte geknickt.

„Wahnsinn...“, sagte Matt. „Gut zu wissen, wie weit du so gehst.“

Tai hatte definitiv nicht übertrieben, als er gesagt hatte, dass es nicht nur ein bisschen Rum war. Ihm wurde von Minute zu Minute schwindeliger. Er hoffte nur, dass er es schaffen würde sich auf den Beinen zu halten, bis er nach Hause kam. Oh, hoffentlich kam sein Erzeuger nicht gerade jetzt heute auf die Idee, mal nach Hause zu kommen. Wenn er herausfand, dass er was getrunken hatte... Er würde ihn umbringen. Und dass ihm das Zeug untergejubelt wurde, würde er ihm ja doch nicht glauben.

„Es tut mir Leid, Matt.“

„Vergiss es“, sagte Matt, klang aber nicht so, als würde er Taichi verzeihen.

Hatte es jetzt überhaupt noch einen Sinn es ihm zu sagen? Matt hasste ihn ja bereits jetzt. Wieso war er auch auf die dumme Idee gekommen ihm Rum in die Limo zu tun!? War doch klar, dass diese Idee dämlich und zum Scheitern verurteilt war.

„Ich hab dich oft angelogen Matt. Eigentlich täglich, könnte man sagen.“

Oh Gott! Es war tatsächlich das. Es konnte nur DAS sein. Matt sog scharf die Luft ein. Er wollte das nicht hören!

„Ich mag dich nicht nur, Matt. Ich mag dich wirklich... sehr“, versuchte Taichi seine Gefühle unbeholfen zu erklären. Aber es klang do blöd. Und er verstand gar nicht, warum er überhaupt noch um den heißen Brei redete. Er hatte doch ohnehin nichts mehr zu verlieren. Warum war er denn nicht einfach ehrlich? „Ich denke, du weißt, was ich damit sagen will?“

„...“

„Matt, ich... lie...lie...liebe dich!!!!“

Okay, also jetzt wurde ihm wirklich schwindelig! Das hatte er eben nicht gehört. Das konnte nicht sein. Das ging nicht. Das war unmöglich!!

„Matt?“, sagte Tai besorgt.

Matt versuchte verzweifelt das Gleichgewicht zu halten, musste sich aber an der Straßenlaterne festklammern, um nicht umzukippen.

„Es tut mir so Leid, Matt. Ich dachte ich könnte es einfach vergessen und wir könnten Freunde sein. Aber es geht nicht. Dafür mag ich dich viel zu sehr. Ich kann es nicht unterdrücken oder ignorieren, das macht mich wahnsinnig.“

„...“

„Ich erwarte, bestimmt nicht, dass du diese Gefühle erwidert. Aber... ich kann sie auch nicht unterdrücken. Das musst du akzeptieren. Und bitte...“, seine Stimme bebte vor Angst. „...bitte, bleibe mein Freund!“

Er hatte es gewusst. Er hatte es gewusst. Und jetzt hatte er die Bestätigung dazu. Na toll. Wunderbar.

„Matt? Bitte sag irgendwas!“

„Dann waren deine kleinen Gesten, also wirklich nicht freundschaftlich gemeint“, murmelte Matt.

„Doch, das schon. Wäre es über Freundschaft hinausgegangen, wäre ich daran glaube ich krepier! Ich brauche dich Matt, ich wollte doch bloß bei dir sein.“

„... Und deswegen tust du das alles für mich?“

„Was meinst du?“

„Dass du immer und immer wieder versucht mir alles Recht zu machen und dein gesamtes Leben nach mir ausrichtest. Du versetzt deine Freunde, vernachlässigst deine Hobbys, erträgst mich und... Warum hat Toshi sich eigentlich nicht gewundert, dass ich mit zu der Party gekommen bin?“

„...weil ich ihm gesagt hatte, dass du mitkommen würdest.“

„Und das hat ihn gar nicht gestört?“

„Mh...“, Tai schluckte hart.

„Na los, sag mir die Wahrheit!“, verlangte Matt.

„Ich hab gesagt, ich würde nicht mehr Fußball spielen, wenn du nicht kommen darfst...“

„Was?! Bist du eigentlich total wahnsinnig?!“, fragte Matt aufgebracht.

„Du bist mir wichtiger, als die oder Fußball oder sonst irgendwas...“

„Du bist echt irre“, stellte Matt fest und lehnte sich gegen die Straßenlaterne.

„Ich weiß...“, sagte Tai und musste plötzlich lachen.

Dann sah er Matt tief in die Augen. Er war so unglaublich süß. Besonders, wenn er so fertig aussah und ihm die blonden Strähnen o sexy ins Gesicht fielen. Wie konnte man sich eigentlich nicht in diesen Jungen verlieben?

„Sag mir, dass du mich liebst“, bat Tai.

„Tai...!“

„Bitte, Matt. Nur ein einziges Mal! Du musst es auch gar nicht ernst meinen. Ich will es nur einmal hören. Sag es, nur einmal. Aber sag es.“

„...“

Tai seufzte. Er ging um die Laterne herum zu Matt und packte ihn bei den Armen.

„Was hast du vor?!“, fragte Matt erschrocken.

„Dass man dich aber auch immer zu allem zwingen muss“, sagte Tai ein wenig belustigt.

Er zog Matt an sich, wobei der auf wackligen Beinen von der Laterne abließ.

Sein Herz pochte und hämmerte wild, als Tai ihn an sich drückte. Das Schwindelgefühl, wurde stärker und er hatte das Gefühl den Boden unter den Füßen zu verlieren. Er wurde Fallen...

„Tai, warte, ich...“

Weiter kam Matt nicht. Er hatte das Gleichgewicht verloren und fiel zusammen mit Tai rücklings auf die Rasenfläche hinter ihnen.

Die beiden sahen sich erschrocken in die Augen. Und obwohl Matt schon lag, hatte er immer noch das Gefühl er würde jederzeit umkippen. Er schwor sich auf einer Party nie wieder etwas zu trinken. Man konnte nie wissen, ob es wirklich kein Alkohol war.

„Matt“, hauchte Tai. „Du hast mich eben Ta genannt. Das hast du noch nie gemacht. Immer nur Yagami.“

„Stimmt“, stellte Matt plötzlich fest. Obwohl er ihn in Gedanken zumindest schon länger nicht mehr nur beim Nachnamen nannte. Warum eigentlich?

„Sags noch mal!“

„Wieso?!“

„Ich will es einfach hören“, erklärte er.

„Okay... Tai...“, verdammt, musste er ihn so ansehen? So dämlich grinsend? Scheiße, was hatte er denn jetzt vor?!

Tai beugte sich etwas weiter über Matts Gesicht, kam ihm immer näher. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass es richtig war, das jetzt zu tun. Es war auch kein unbewusstes Handeln. Es war das, was er wirklich wollte und es fühlte sich richtig an. Also vertraute er seinem Instinkt.

Er kam ganz dicht an Matts Ohr. Er konnte deutlich hören, wie Matt scharf die Luft einzog und wie laut sein Herz gegen seine Brust schlug. Und zu seiner Schande musste Tai gestehen, dass es ihm gefiel, wie ängstlich Matt da unter ihm lag.

„Ich liebe dich Matt“, hauchte er ihm zärtlich ins Ohr. Matt schloss reflexartig die Augen und betete, dass das nur ein Traum war.

„Und irgendwann“, sagte Tai. „Wirst du endlich kapieren, dass du mich auch liebst!“

Er wusste selbst nicht, warum er plötzlich so viel Mut hatte.

Dann berührte er sanft Matts Wange. Er glühte, als hätte er Fieber. Vertrug er den Alkohol etwa wirklich so schlecht oder lag das jetzt an ihm, dass Matt so fiebrig war?

Matt öffnete seine Augen langsam wieder und blickte in Taichis. Er sah ihn ganz sanft an und berührte immer noch seine Wange. Und obwohl, das Ohnmachtsgefühl immer noch vorhanden war, wurde er einfach nicht bewusstlos. Und gerade jetzt wäre ihm das ganz lieb gewesen.

„Ich liebe dich“, hauchte Taichi erneut

Matt schloss reflexartig wieder die Augen, wissend, was nun passieren würde.

Tai legte seine Lippen auf Matts und küsste ihn. Das Schwindelgefühl in Matt, gewann wieder die Oberhand. Er würde ohnmächtig werden, ganz bestimmt. Er hatte das Gefühl zu fallen und klammerte sich mit aufkommender Panik an Tai. Der streichelte ihm daraufhin beruhigend durchs Haar und mit dem Daumen zärtlich über die Wange. Seine Lippen bewegten sich fordernd gegen Matts.

Als Matt dann plötzlich den Kuss erwiderte, war er völlig überrascht. Aber nicht so überrascht, wie Matt selbst, der gar nicht verstand warum er das tat oder wann er die Kontrolle über seinen Körper verloren hatte. Was war nur los mit ihm? Was stellte dieser dämliche Alk nur mit ihm an?

„Hey, wie es aussieht kapiert du schnell?“, stellte Tai zufrieden grinsend fest.

„Ich hab Angst“, gab Matt offen zu.

„Das ist in Ordnung“, sagte Tai ruhig und küsste Matt auf die Stirn.

Wann würde dieses verdammte Schwindelgefühl endlich aufhören? Und was war da eigentlich gerade passiert? Warum hatte er diesen gottverdammten Kuss bloß erwidert?! Was war denn los mit ihm?

Dann küsste Tai ihn erneut. Er wollte sich dagegen wehren, aber er schaffte es nicht. Stattdessen klammerte er sich nur noch mehr an Tai. Das Gefühl des Fallens wollte einfach nicht von ihm ablassen, obwohl er ganz deutlich das feuchte, kalte Gras unter sich spürte. Wann war er eigentlich so verdammt schwach geworden?

„Danke“, hauchte Tai Matt ins Ohr, welcher zusammenzuckte, als er Tais heißen Atem an seinem Hals spürte.

„Keine Ahnung, wie es dir geht, aber ich hab keine Lust mehr zur Party zurück zu gehen. Lass uns zu mir gehen, ja?“

Matt hatte ein ungutes Gefühl bei der Sache. Tai hatte hoffentlich nicht das vor, was Matt dachte... Dennoch nickte er vorsichtig.

Tai stand auf und reichte Matt eine Hand. Als Matt jedoch probierte aufzustehen, wurde er wieder zurückgerissen. Er war immer noch schrecklich benommen.

Tai musterte ihn besorgt. Es war wirklich eine dämliche Idee von ihm gewesen, ihm Alkohol in die Limo zu mischen. Noch dazu Rum und in der Menge. Ihm hätte klar sein

müssen, dass Matt das Zeug nicht vertragen würde.

Auf dem Weg zu Tai hatten die beiden kein Wort miteinander gesprochen. Matt kämpfte immer noch mit den Folgen des Alkohols und dachte über das nach, was da zwischen ihm und Tai geschehen war und Tai war einfach nur schrecklich glücklich. Er hatte den ganzen Weg über gegrinst, wie ein Honigkuchenpferd.

Bei Taichi zu Hause war keiner mehr wach gewesen. Tai hatte Matt ein T-Shirt und eine Hose zum Schlafen gegeben. Danach war er ins Bad gegangen, um sich umzuziehen.

Als er wieder in sein Zimmer kam, saß Matt fertig umgezogen auf seinem Schreibtischstuhl. Er wirkte nachdenklich und irgendwie auch... unglücklich? Tai hoffte sehr, dass das nicht an ihm lag. Er ging langsam zu ihm und streichelte ihm durchs Haar.

„Schlafen?“, fragte Tai ruhig.

Matt nickte.

„Welche Seite des Bettes ist dir lieber – Wand oder Rand?“

Matt sah Tai erschrocken an. Erst da wurde ihm klar, dass Tai erwartete, dass sie beide zusammen in einem Bett schliefen. In seinem Bett!

„... ist mir egal... glaube ich“, murmelte Matt.

„Okay, dann würde ich sagen, du legst dich an die Wand. So schwindelig, wie du bist, fällst du sonst noch aus dem Bett.“

Als Matt sich nicht rührte, nahm er Matt beim Handgelenk und zog ihn mit sich zum Bett, auf welches er ihn mit sanfter Gewalt runterdrückte. Dann legte er sich neben Matt und schaltete mit einem sanften „Gute Nacht“, das Licht aus.

Dann legte Tai sich hin und schloss die Augen. Matt warf ihm einen kurzen Blick zu. Okay, wie es schien wollte er wirklich nur schlafen. Das war zumindest schon mal etwas beruhigend.

Trotzdem schlug sein Herz ganz wild gegen seine Brust. Wie sollte er bloß die Nacht neben Taichi überstehen? Noch dazu, wo sie wirklich Arm an Arm lagen!

Matt zuckte zusammen, als Tai plötzlich seine Arme um ihn schlang. Er lächelte ihn aus seinen ruhigen braunen Augen heraus an. „Alles klar?“

„... ich weiß nicht.“

„Bereust du, dass du den Kuss erwidert hast?“, fragte Tai ängstlich.

Matt sah ihn schweigend an. Was sollte er denn jetzt sagen? Wenn er ja sagte, wäre Tai todunglücklich. Und wenn er nein sagte, machte er ihm womöglich falsche Hoffnungen. Was sollte er denn jetzt tun?

„Angenommen ich bereue es nicht... was bedeutet das dann? Ich mein, was würde dann... passieren?“

„Mh, so einiges, denke ich“, antwortete Tai und sah Matt fest in die Augen. „Es würde bedeuten, dass du was für mich empfindest. Und das wäre echt toll.“

Matt versuchte Tais Blick auszuweichen. „So einiges“ Er wollte lieber nicht wissen, was Taichi damit meinte.

Tai nahm Matts Kinn und zwang ihn ihn anzusehen. Er wirkte so ängstlich. Tai küsste ihn zum dritten Mal an diesem Abend. Diesmal etwas fordernder als bisher, er wollte sehen, wie Matt darauf reagierte und zu seiner Überraschung erwiderte er diesen Kuss wieder und wenn er sich nicht all zu sehr täuschte, dann gefiel es Matt sogar.

„Ich gehe mal davon aus, dass du es nicht bereust“, meinte Tai lächelnd. Dann

schmiegte er sich dicht an Matt, lieb kostete seinen Hals. Matt wehrte sich nicht. Ein gutes Zeichen.

Er beschäftigte sich wieder mit Matts Lippen. Seine linke Hand ließ er vorsichtig etwas unter Matts T-Shirt gleiten, welches er schließlich etwas nach oben schob. Reflexartig packte Matt Tais Handgelenk.

„Lass das.“

„Tut mir Leid, ist so über mich gekommen“, entschuldigte sich Tai. „Ich dachte du willst es. Tut mir Leid.“

Matt löste sich etwas von Tai und zog das T-Shirt wieder nach unten. Dann drehte er sich auf die Seite und schloss die Augen, in der Hoffnung, dass er gleich einschlafen würde.

„Hey, tut mir Leid. Ich mach es nicht wieder, komm.“

Tai zog ihn wieder zu sich und blickte ihm entschuldigend in die Augen. „Ich versuche mich zu beherrschen, ja?“ Matt nickte unsicher, wehrte sich aber nicht, als Taichi die Arme um ihn schlang. Es dauerte nicht lange, bis sie in dieser Position, ruhig einschliefen.

Als Tai am nächsten Morgen aufwachte, sah er als erstes neben sich, um festzustellen, dass Matt noch bei ihm war und ruhig an ihn gekuschelt schlief. Es war also doch nicht nur ein Traum gewesen!

Tai lächelte als er Matt gedankenverloren durch Haare streichelte und ihm eine Strähne hinter das Ohr strich. Es ist wirklich passiert, dachte Tai glücklich. Matt war jetzt wirklich bei ihm und trug seine, ihm viel zu großen, Schlafsachen.

Tai setzte sich halb auf um einen Blick auf seinen Wecker zu erhaschen. Es war erste kurz nach vier Uhr morgens. Er legte sich wieder hin und kuschelte sich wieder an Matt.

Matt blinzelte leicht, legte sich auf den Rücken und öffnete schließlich verschlafen die Augen. Taichi seufzte. „Tut mir Leid, ich hab dich nicht wecken wollen.“

Sofort drehte Matt sich wieder zu ihm, sah ihn perplex an und setzte sich – etwas zu schnell – auf. Sofort überkam ihn eine erneute Schwindelattacke, sodass er rücklings wieder zurück ins Bett fiel.

Mit einem Mal kamen ihm sämtliche Erinnerungen an den letzten Abend. Irgendwie war es ihm bis jetzt noch, wie ein Traum erschienen. Aber es war echt. Und er lag hier wirklich in Tais Bett, noch dazu unmittelbar neben ihm.

„Ähm, gut geschlafen?“, fragte Tai amüsiert über Matts Reaktion.

„... weiß ich noch nicht“, sagte Matt und wurde rot.

Tai beugte sich lachend über Matt und hauchte ihm einen Guten-Morgen-Kuss auf die Lippen. „Wie wäre es mit noch etwas Kuscheln und danach einer gemeinsamen Dusche?“

„Erstens: Verzichte. Zweitens: Denkst du nicht deine Eltern würden es seltsam finden, wenn wir zusammen aus dem Bad kommen?“

„Doch. Und genau deshalb gehen wir ja nachher zu dir“, erklärte Tai.

„Ich gehe nicht mit dir duschen.“

„Das sehen wir ja dann“, grinste Tai.

„Ich meine es ernst!“

„Okay, Matt. Aber irgendwann werden wir zusammen duschen, ja?“

„...“

„Komm“, sagte Tai und zog Matt an sich. Er schlang die Arme um ihn und streichelte

ihm mit einer Hand durchs Haar.

so, hoffe es hat euch gefallen^_____^!